

PROTOKOLL

über die 29. Sitzung des **Beirates Huchting**,
am Montag, **15.09.2025 (19:00 Uhr)**, in der Aula der Grundschule an der Delfter Straße
Delfter Straße 10 in 28259 Bremen-Huchting

vom Ortsamt:	Herr Schlesselmann, Herr Wiltchko, Herr Homann
vom Beirat:	Herr Bettermann, Frau Blunck, Herr Decker, Herr Horn, Herr Knuschke, Frau Kücük, Herr Pascher, Herr Schnaar, Frau Schubert, Frau Seifert, Frau Spitz, Frau Thasius, Frau Wendt
entschuldigt:	Herr Diekmann, Frau Radke
Gäste	Frau Bryson (Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft), Herr Ziermann (Büro Hoßfeld und Martens)

Die Sitzung wird um 19:05 Uhr mit der Begrüßung der Gäste, der Bürgerinnen und Bürger, der Presse und der Mitglieder des Beirates Huchting eröffnet.

Die ordnungsgemäße Ladung und Beschlussfähigkeit werden einvernehmlich festgestellt.

Tagesordnung:

1. Anfragen, Wünsche und Anregungen aus der Bevölkerung
2. Mitteilungen
3. Vorstellung des Projektes „Ersatzbau Werner-Damke-Steg“
4. Wahlordnung Jugendbeiratswahl 2025
5. Rahmenvertrag Markierungsarbeiten
6. Standortplanung Grundschulen Huchting (Ladung bildungspolitische Sprecher:innen)
7. Verschiedenes

TOP 1 Anfragen, Wünsche und Anregungen aus der Bevölkerung

Es wurde nichts vorgetragen.

TOP 2 Mitteilungen

Die Bremer Herztage im Roland Center finden am 16. September 2025 von 9 bis 16 Uhr statt. An diesem Tag können sich die Besucher kostenlos beraten lassen und den Kardio-Check machen.

Das Erntedankfest in Grolland wird vom 19. bis 21. September 2025 gefeiert. Ein ganzes Wochenende lang gibt es ein Festzelt, Gastrostände, einen Spielewagen und ein Kettenkarussell.

Die Apfeltage im Roland Center finden am 26. September von 14 bis 18 Uhr und am 27. September 2025 von 13 bis 18 Uhr statt. Dort können die Besucher ihren eigenen Apfelsaft frisch vom Apfel pressen, gemeinsam mit der Stadtteulfarm Huchting e.V.

Alle zwei Jahre wählen Jugendliche in Huchting ihren Jugendbeirat, die Stimme der jungen Menschen im Stadtteil! Wer am letzten Wahltag mindestens 13, aber noch nicht 21 Jahre alt ist, mindestens 3 Monate in Huchting wohnt und mitentscheiden möchte, kann sich bis zum 10. Oktober 2025 bewerben.

Bewerbungsbögen sind im Ortsamt, an den weiterführenden Schulen im Sekretariat oder online auf der Homepage des Ortsamts erhältlich. Die Wahl findet vom 17. bis 21. November 2025 statt: jeweils an einem Tag in den weiterführenden Schulen und am Freitag, den 21. November, auch im Roland Center.

Die nächste Globalmittelvergabe des Beirates Huchting findet in der Sitzung im November 2025 statt. Anträge können bis zum 30.09.2025 beim Ortsamt Huchting eingereicht werden.

TOP 3 Vorstellung des Projektes „Ersatzbau Werner-Damke-Steg“

Frau Bryson begrüßte die Anwesenden. Sie erläuterte, dass sie zunächst die Historie, Rahmenbedingungen und die Ausgangslage zum Werner-Damke-Steg darlegen werde, bevor sie an Herrn Ziermann vom Ingenieurbüro Hoßfeld und Martens übergebe, der für die Projektplanung verantwortlich ist.

Historie

- 1974: Aufhebung des Überwegungsrechts über die Varreler Bäke zur Huchtinger Heerstraße nach 26 Jahren.
- Bau des Werner-Damke-Steges durch das Gartenbauamt Bremen (GBA) als Ersatzverbindung.
- 1987: Einweihung des Steges als neue Fußwegeverbindung.
- Unterhaltung des Stegs durch das Amt für Straßen und Verkehr (ASV) in Amtshilfe, basierend auf damaliger Absprache mit dem GBA.
- Nach rund 25 Jahren: Der Holzsteg ist stark sanierungsbedürftig.
- Seit 2013: Engagement der Wegegemeinschaft Roggenkamp für Instandsetzung oder Ersatzbau.

Weitere Informationen:

- Grundstücke im Eigentum der Stadtgemeinde Bremen (Flurstücke: VL 66 83/14 und VL 66 82/19).
- Fläche ist keine gewidmete öffentliche Verkehrsfläche.
- Bebauungsplan 2138 weist Fläche als öffentliche Grünanlage mit Gewässer, Fuß- und Radweg aus.
- Der Steg ist Teil des „Grünen Netzes“ laut Landschaftsprogramm Bremen (2015), jedoch bestehen Vernetzungsdefizite.
- Zuständigkeiten:
 - Öffentliche Grünanlage: UBB
 - Gewässer und Deichweg: Deichverband a. I. W.

Rahmenbedingungen / Ausgangslage

- **01/2022:** Behördenabstimmung zu Historie, Rechtslage und Zuständigkeiten.
 - **06/2022:** Deputationen MoBS und KULT (VL20/6270) beschließen Machbarkeitsstudie zur Wegeverbindung Varreler Bäke.
 - **07/2022:** ASV erhält Projektauftrag für Machbarkeitsstudie inkl. Variantenprüfung (Leistungsphasen 1–2 HOAI).
 - **06/2024:** Abschluss der Machbarkeitsstudie mit Vorzugsvariante: Ersatzneubau als Wegeverbindung mit Spundwandkonstruktion.
-

Projektverlauf

Bereits erfolgte Schritte:

- **07/2024:** ASV informiert SUKW über geplanten Rückbau.
 - **08/2024:** Beauftragung Projektsteuerung an den Deichverband.
 - **III–IV/2024:** Ausschreibung der Planungsleistung.
 - **11/2024:** Rückbau des bestehenden Werner-Damke-Steges.
 - **03/2025:** Deputation UKL (VL 21-4284) beschließt Ersatzbau der Wegeverbindung.
 - **03/2025:** Beauftragung des Ingenieurbüros Hoßfeld + Martens.
 - **II–III/2025:** Durchführung der Entwurfsplanung.
-

Finanzierung (laut Deputationsvorlage VL 21/4284):

- **400.000 €** – Investitionsmittel SV-Infrastruktur (TV Grün)
- **305.450 €** – Nicht verplante Mittel im Titel „Brücken in Grünanlagen“
- **50.000 €** – Stadtteilbudget des Beirats Huchting
- **45.000 €** – Projektsteuerung (Deichverband)

Gesamtkosten: 800.450 €

Herr Ziermann stellt die Entwurfs- und Ausführungsplanung für den Werner-Damke-Steg vor. Das Brückenbauwerk der Huchtinger Herrstraße liegt an der Landesgrenze Bremen–Niedersachsen und gehört dem niedersächsischen Landesbetrieb für Straßenbau. Eine barrierefreie Rampe mit geringer Neigung und regelmäßigen Ruhezeiten führt vom Niveau der Huchtinger Heerstraße auf das Niveau der Wegeverbindung mit 4,35 NHN, sodass der Weg auch für mobilitätseingeschränkte Personen gut nutzbar ist. Der Weg verläuft entlang der Varreler Bäke, verschwenkt leicht, um Abstand zum Gewässer zu schaffen, und bindet im hinteren Bereich an die bestehende Wegeverbindung auf dem Deich an.

Gemäß Bebauungsplan wird die bisherige harte Uferkante aus Wasserbausteinen und Stahlbeton durch eine naturnahe, weiche Kante mit biologischem Bewuchs ersetzt. Im vorderen Bereich wird das Ufer mit Holzpfählen gesichert, die nicht zwingend für die Standsicherheit erforderlich sind und langfristig verfallen dürfen. Teile der bestehenden Verlan-

dung mit Grünbewuchs bleiben erhalten, während der Deichverband vor den Pfählen Wartungsarbeiten durchführt und Verlandungen entfernt. So entsteht zwischen Pfählen und Spundwand eine weiche Uferkante, die Kleintieren Wanderungsmöglichkeiten bietet.

Die Wegeverbindung wird durch eine Spundwand gesichert. Am Kopf ist ein Stahlbetonholm mit einem 1,30 Meter hohen Geländer als Absturzsicherung vorgesehen, entsprechend den aktuellen Vorgaben für Fuß- und Radwege. Rückseitig grenzt der Weg direkt an Privatgrundstücke. Um das Gelände zu den privaten Grundstücken abzufangen und Verschmutzungen zu vermeiden, wird eine Winkelstütze eingebaut, auf der ein neuer Zaun mit „grünem“ Sichtschutz zur Abgrenzung der Grundstücke montiert wird.

Frau Bryson berichtet, dass Gespräche mit den zwei unmittelbar betroffenen Nachbarn bereits laufen und eine vertragliche Absicherung angestrebt wird. Dabei ist vorgesehen, den bestehenden Zaun für die Dauer der Bauarbeiten zu entfernen. Nach Abschluss erhalten die Anwohner einen neuen Zaun, der begrünt wird, um einen Sichtschutz zu erzeugen. Der Arbeitsbereich wird durch einen festen Bauzaun gesichert. Im weiteren Verlauf verläuft die Böschung flacher und erinnert an einen klassischen Deichquerschnitt mit Weg auf der Deichkrone, wie er in der Umgebung üblich ist.

Der neue Weg wird in die bestehende Wegeverbindung eingebunden. An der Anschlussstelle sichern kleine Betonrabattensteine die Fläche, dazwischen wird Asphalt aufgebracht. Der Wegeaufbau orientiert sich an Radwegen in Grünflächen und wird vereinfacht ausgeführt: Eine Tragdeckschicht aus Asphalt übernimmt sowohl tragende als auch deckende Funktion.

Zur Beleuchtung erklärt Herr Ziermann, dass der Weg mit drei Leuchten ausgestattet wird, die eine ausreichende Ausleuchtung der Strecke gewährleisten. Die Planung erfolgt über das ASV durch die swb-Beleuchtung.

Herr Bettermann möchte wissen, welche Materialien für den neuen Steg verwendet werden, wann die Fertigstellung geplant ist und ob regelmäßige Kontrollen des Bauwerks vorgesehen sind.

Herr Ziermann antwortet zuerst auf die letzte Frage: Da das Bauwerk aufgrund seiner Absturzhöhe als Ingenieurbauwerk gilt, unterliegt es der Bauwerksprüfung. Diese erfolgt im Dreijahresrhythmus durch fachkundige Personen oder zertifizierte Sachverständige, zum Beispiel vom Verband für Bauwerksprüfung.

Zur ersten Frage erklärt er, dass es künftig keinen Steg aus Holz mehr geben wird, sondern eine Spundwand mit einem Weg dahinter – also keine klassische Brückenkonstruktion, sondern eine einfache Ausführung mit Betonholm und Asphalttragdeckschicht, wie sie von Deichwegen bekannt ist.

Zur Fertigstellung erläutert Herr Ziermann, dass diese stark von der wasserrechtlichen Genehmigung abhängt, deren Bearbeitung etwa ein halbes Jahr dauert. Der Bau soll in der sturmflutfreien Zeit zwischen dem 15. April und 15. September 2026 erfolgen, um die Vorgaben der Wasserbehörde einzuhalten. Geplant ist, die Maßnahme bis Mitte September 2026 abzuschließen. Nach Abschluss der Entwurfsplanung gehen die Unterlagen in die Anhörung der Träger öffentlicher Belange und das wasserrechtliche Genehmigungsverfahren, parallel dazu wird die Ausführungsplanung erstellt.

Herr Horn interessiert sich dafür, wer bei steigenden Baukosten die Mehrkosten trägt. Er verweist auf die Gesamtkosten von rund 800.500 Euro und mögliche Preissteigerungen.

Frau Bryson erklärt, dass die endgültigen Kosten erst nach der Ausschreibung mit der Kostenfeststellung feststehen. Sollte das Projekt teurer werden, müssten zusätzliche Mittel aufgebracht werden. Das Vorgehen, dass nur die Mittel politisch beschlossen werden können, die bei der Kostenschätzung ermittelt wurden, ist das übliche Vorgehen bei Bauvorhaben. Die Finanzierung bis 800.500 Euro ist aktuell gesichert, eine hundertprozentige Kostensicherheit besteht aber erst nach Ausschreibung und Abrechnung.

Herr Knuschke fragt, ob die Deichverteidigung in dem Bereich geklärt ist, da der Weg als Geh- und Fahrweg auf dem Grundbauwerk angelegt wird. Er möchte sicherstellen, dass die Abgrenzung zu den dahinterliegenden Grundstücken klar ist.

Frau Bryson erklärt, dass der Weg kein Deichverteidigungsweg ist und der Deich selbst nicht berührt wird. Der Deich verläuft auf den privaten Grundstücken. Dies müsse so bleiben, um keine weiteren Verfahren auszulösen.

Herr Bodeit (MdB) bedankt sich bei Ortsamtsleiter Christian Schlesselmann und Frau Bryson für ihren Einsatz im Projekt. Er zeigt sich zuversichtlich, dass der Weg Ende 2026 nutzbar sein wird, und lobt die bisherigen Planungen. Anschließend fragt er nach der geplanten Wegbreite sowie der zukünftigen Benennung – ob der Name „Werner-Damke-Steg“ in angepasster Form, etwa als „Werner-Damke-Weg“, erhalten bleibt.

Frau Bryson erklärt, dass die geplante Wegbreite drei Meter beträgt – ausreichend für einen normalen Geh- und Radweg. Leider muss ein Baum gefällt werden, da er mitten in der Wegtrasse steht. Insgesamt sind zwei Baumfällungen vorgesehen, die jedoch durch entsprechende Ersatzpflanzungen ausgeglichen werden.

Frau Jahnke, Vorsitzende der Wegegemeinschaft Roggenkamp e.V., bedankt sich herzlich bei Frau Bryson für die gute Zusammenarbeit und regelmäßige Informationen. Sie zeigt sich sehr erfreut über den Projektfortschritt nach jahrelangem Einsatz. Ihre Frage betrifft die bestehenden Lampen, die teils von der Wegegemeinschaft mitfinanziert wurden.

Frau Bryson erklärt, dass die Lampen direkt am alten Steg vom Amt für Straßenverkehr abgebaut wurden und durch neue ersetzt werden. Ob die weiter unten am Weg stehenden Lampen erhalten bleiben, muss noch geklärt werden.

Die Beleuchtungsplanung erfolgt durch die SWB, die Details sind noch nicht final ausgeplant.

Herr Ziermann ergänzt, dass die bestehenden Lampen bis zum Beginn der Bauarbeiten auf jeden Fall stehen bleiben, eine endgültige Entscheidung aber im Zuge der weiteren Ausführungsplanung erfolgt.

Zum Abschluss wird die breite Zustimmung zur Planung betont. Sie gilt als wichtiges Signal für den Fußverkehr in Huchting. Frau Bryson dankt dem Deichverband für die Zusammenarbeit und kündigt an, dass die TÖP-Unterlagen dem Ortsamt zeitnah zugehen.

Ein neuer Beiratsbeschluss wird diskutiert. Herr Knuschke weist darauf hin, dass das Vorhaben bereits beschlossen ist und nun die konkrete Bauausführung bestätigt werden kann. Frau Seifert schlägt vor, den Beschluss gemeinsam mit den vollständigen Unterlagen nachzureichen, was allgemein unterstützt wird.

Zum Namen wird festgehalten, dass „Werner-Damke“ erhalten bleiben soll – in welcher Form (z. B. als „Weg“ oder „Pfad“) wird noch geklärt.

Vorgehensweise: Das TÖB-Verfahren wird abgewartet und der vorherige Beschluss zum Steg recherchiert.

TOP 4 Wahlordnung Jugendbeiratswahl 2025

Die Wahlordnung für die Jugendbeiratswahl 2025 liegt im Entwurf vor und wird ohne Aussprache zur Abstimmung gestellt. Änderungswünsche werden nicht geäußert. Die Anwesenden stimmen einstimmig zu.

Abstimmungsergebnis: 13 Ja-Stimmen

TOP 5 Rahmenvertrag Markierungsarbeiten

Der Beirat Huchting schließt sich dem Beschluss des Beirats Burglesum an und fordert eine Befassung des Themas in der Beirätekonzferenz.

Er bittet die Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung, das Verfahren für Markierungsarbeiten im öffentlichen Straßenraum der Stadtgemeinde Bremen neu zu regeln, um schneller und flexibler agieren zu können. Ziel ist es, auch kurzfristig Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit umsetzen zu können.

Die bisherige Praxis der gebündelten Vergabe einzelner Maßnahmen im gesamten Stadtgebiet führe zu erheblichen Verzögerungen. Der Beirat regt daher an, Rahmenverträge mit Fachfirmen abzuschließen, in denen vertraglich kürzere Abrufzeiten festgelegt werden. Alternativ könnten Markierungsarbeiten durch eigenes Personal des Amtes für Straßenverkehr erfolgen, das bereits mit dem Austausch von Verkehrszeichen betraut ist.

Abstimmungsergebnis: 13 Ja-Stimmen

TOP 6 Standortplanung Grundschulen Huchting

Der Beirat befasst sich mit der aktuellen Planung, nach der ein Teil der Huchtinger Grundschulkinder der Schuljahrgänge 2026/27 und 2027/28 in einem Mobilbau auf dem Gelände der ehemaligen Helene-Kaisen-Schule in Huckelriede unterrichtet werden soll.

Da in Huchting offenbar nicht ausreichend Schulkapazitäten vorhanden sind, sollen die betroffenen Kinder laut SKB mit Bussen nach Huckelriede gebracht werden. Der Beirat hat das Thema auf die Tagesordnung gesetzt, um die Auswirkungen auf Kinder und Familien im Stadtteil zu beleuchten und die Planungen der Bildungsbehörde kritisch zu begleiten.

Frau Wendt bedankt sich für die Möglichkeit zur Besprechung, kritisiert jedoch, dass der Beirat bislang nur aus dritter Hand informiert wurde und keine schriftlichen Unterlagen vorliegen. Die Kommunikation mit der Behörde empfindet sie als schwierig.

Sie sieht es als problematisch an, dass Erstklässler:innen aus Huchting nach Huckelriede gefahren werden sollen – das widerspricht dem Prinzip „kurze Beine, kurze Wege“, insbesondere angesichts der schwierigen Verkehrssituation. Viele Fragen bleiben offen, etwa zur Organisation des Schulwegs und zur Anzahl der betroffenen Klassen.

Zudem stellt sie die Frage, ob es nicht möglich wäre, statt der Erstklässler:innen auch Viertklässler:innen umzuschulen. Sie hofft auf einen gemeinsamen Beschluss, betont aber, dass zunächst belastbare Informationen von der Behörde notwendig sind.

Herr Horn zeigt sich verärgert über den Umgang der Bildungsbehörde mit dem Thema. Zunächst nahm er die Nachricht, dass 60 bis 70 Huchtinger Grundschulkinder nach Huckelriede pendeln sollen, eher gelassen auf. Je länger er darüber allerdings nachdachte, desto größer wurde sein Unmut, besonders wegen der Art, wie der Beirat davon erfährt: nicht öffentlich, sondern nur über interne Sitzungen in der Bürgerschaft.

Er kritisiert, dass keine Vertreter der Behörde anwesend sind, obwohl es sich um ein öffentliches Thema mit hoher Relevanz für viele Familien handelt. Die Eltern haben ein Recht auf Transparenz und Mitsprache. Der runde Tisch, an dem das Thema ursprünglich besprochen werden soll, fällt mehrfach aus, und als er stattfindet, erfolgen die Gespräche hinter verschlossenen Türen. Dabei gibt es aus allen Fraktionen bereits konstruktive Vorschläge.

Herr Horn lehnt die Verlagerung der Kinder nach Huckelriede ab, nicht nur wegen der Entfernung von acht Kilometern, sondern auch wegen der schlechten Verkehrsanbindung. Er warnt vor häufigen Staus und drohendem Unterrichtsausfall. Zudem bezweifelt er, dass die Maßnahme wie angekündigt nur für zwei Jahre gilt.

Frau Seifert schließt sich den Vorrednern an und kritisiert die Planungen scharf. Seit Jahren weist man auf das Bevölkerungswachstum in Huchting hin und fordert mehr Schulplätze, doch passiert ist kaum etwas. Trotz bestehender Beschlüsse zum Schulneubau gibt es keine konkreten Fortschritte. Auch die Eltern sind bislang nicht informiert, obwohl die Schulanmeldungen bald beginnen. Aus ihrer Sicht kann es keine Umsetzung ohne vorherige Aufklärung und politische Klärung geben.

Herr Knuschke schließt sich der Kritik an und betont, wie schockiert und unzufrieden alle mit der Situation sind. Er verweist darauf, dass das Thema bereits in mehreren Beiratssitzungen, im Fachausschuss und am Runden Tisch mit den Verantwortlichen besprochen wurde. Wichtig ist nun, sich der Tatsache zu stellen, dass Huchting derzeit keine Grundschule und keine Oberschule hat und dringend eine Lösung braucht. Für das Schuljahr 26/27 muss ein tragfähiges Konzept zur Beschulung der Schüler gefunden werden. Zudem soll der Beirat die Umsetzung der Grundschule in der Luxemburger Straße und die neue Oberschule einfordern, damit eine Interimslösung nicht dauerhaft wird. Dies soll auch Thema des bevorstehenden Runden Tisches sein und Teil eines gemeinsamen Beschlusses.

Herr Horn weist darauf hin, dass die Kinder in mobilen Containern unterrichtet werden sollen, die flexibel nach Huchting verlegt werden könnten. Er betont, dass Geld keine Hürde sein darf. Die weite Fahrt nach Huckelriede hält er für nicht akzeptabel.

Frau Schubert sagt, sie war anfangs skeptisch, sieht die Idee aber inzwischen weniger kritisch. Sie weist darauf hin, dass ähnliche Fahrten in der Vahr bereits gut funktionieren, wie

ihr bestätigt wurde. Wegen der knappen Zeit bis zum Schuljahresstart hält sie die vorgeschlagene Lösung zwar nicht für optimal, aber für akzeptabel.

Herr Horn erklärt, dass Fahrerlösungen in anderen Stadtteilen mit kurzen Strecken und Ausweichrouten flexibel funktionieren. In Huchting verursachen jedoch Staus auf der B75 lange Umwege, was die Situation erschwert. Unklar bleibt, was passiert, wenn Kinder den Bus verpassen, was zu mehr Fehlzeiten führen könnte. Zudem verschärfen Baustellen an der Straßenbahnverlängerung und häufige Staus das Problem weiter.

Frau Wendt äußert Unverständnis darüber, dass der Beirat nur aus dritter Hand von der Planung erfährt und keine schriftlichen Informationen vorliegen. Sie kritisiert die schlechte Kommunikation mit der Behörde. Die Idee, Grundschulkinder in einen anderen Stadtteil zu fahren, hält sie für problematisch, da kurze Schulwege wichtig sind. Viele Fragen, etwa zur Anzahl der betroffenen Klassen oder zur Rückkehr der Kinder bei Krankheit, bleiben offen. Sie fordert, dass die Behörde zuerst klar und schriftlich informiert, bevor weitere Entscheidungen getroffen werden.

Herr Bettermann fordert die Umsetzung des Beschlusses zur Neugründung der Grundschule an der Luxemburger Straße und unterstützt dies ausdrücklich.

Herr Bries (MdBB) betont, dass der Beirat bereits vor Jahren auf die Situation in Huchting hingewiesen hat. Im September wurde der Beschluss gefasst, eine neue Grundschule in Huchting einzurichten. Er sieht den neuen Runden Tisch Bildung als wichtigen Ort, um offene Fragen und die aktuelle Lösung zu besprechen. Die Idee, die Kinder vorübergehend nach Huckelriede in die Helene-Kaisen-Grundschule zu bringen, überraschte ihn, doch Alternativen gebe es kaum, da keine geeigneten Flächen verfügbar sind. Er hält es für sinnvoller, das Geld in den Schulneubau zu investieren statt in die kurzfristige Lösung. Trotz offener Fragen sieht er die aktuelle Lösung als Ausgangspunkt, auf dem aufgebaut werden kann.

Herr Decker betont, dass der Beirat zwar eine neue Grundschule fordert, aber realistisch bleiben muss: Ein Schulneubau innerhalb eines Jahres ist nicht möglich. Mobilbauten auf Schulhöfen seien keine echte Lösung, da den Kindern genügend Raum geboten werden müsse. Die aktuelle Lösung, die für zwei Jahre geplant ist, sei zwar nicht ideal, aber notwendig. Gleichzeitig müsse der Neubau weiter vorangetrieben werden. Er warnt davor, dass Kinder sonst im Stadtteil nicht ausreichend versorgt werden könnten.

Herr Knuschke schlägt vor, die Sitzung zu unterbrechen, um mit den Beiratsmitgliedern die Möglichkeiten für einen gemeinsamen Beschluss zu besprechen. Er arbeitet daran, die verschiedenen Anträge in einem Dokument zusammenzuführen, um eine gemeinsame Linie zu finden, die vom gesamten Beirat getragen wird.

Frau Seifert äußert starke Kritik an der Situation. Sie betont, dass trotz des Beschlusses aus September 2024, bis 2025 eine neue Grund- und Oberschule zu errichten, beim letzten Runden Tisch keine Informationen gegeben wurden. Die kurze Anmeldefrist ab November 2025 sei unfair, da Eltern noch nicht informiert seien. Ihre Vorschläge für Mobilbauten und die Nutzung von Innenräumen wurden ignoriert.

Frau Wendt betont, dass sie als Beiratsmitglied mit der Situation völlig unzufrieden ist. Sie kritisiert, dass wichtige Entscheidungen zuerst in der Deputation getroffen wurden, ohne

den Beirat einzubeziehen. Der Runde Tisch, der mehrfach verschoben wurde, sei kein geeigneter Zeitpunkt für solche Themen, da dann keine Einflussmöglichkeit mehr bestehe. Viele Vorschläge und Optionen wurden diskutiert, aber keine berücksichtigt.

Herr Horn weist darauf hin, dass nicht alle Beiratsmitglieder am Runden Tisch teilnehmen können. Er selbst ist nicht dabei und kann daher dort nicht mitreden. Die späte Diskussion im Beirat hält er für suboptimal. Er empfiehlt Eltern nicht, ihre Kinder nach Huckelriede zu schicken, sondern sich dafür einzusetzen, dass sie in Huchting bleiben. Das Prinzip „kurze Beine, kurze Wege“ müsse gelten.

Frau Awerwaser (MdB) betont, dass die Lage angespannt ist: Alle Grundschulen in Huchting sind voll, es gibt keinen Platz für weitere Kinder. Daher bleibe nur, das „vergiftete Angebot“ anzunehmen und das Beste daraus zu machen.

Sie weist darauf hin, dass viele Eltern aufgrund von Sprachbarrieren Schwierigkeiten haben, die Situation zu verstehen. Die Informationsweitergabe müsse deshalb gut geplant und mehrsprachig erfolgen, besonders wegen der Ferienzeit. Abschließend appelliert sie, einen guten Antrag zu formulieren und dabei auch die Oberschule mit zu berücksichtigen.

Herr Bries (MdB) ergänzt, dass die aktuellen Schulstatistiken des Statistischen Landesamtes bald vorliegen werden und für die weitere Planung wichtig sind. Er hofft, dass der Antrag und der Runde Tisch dazu beitragen, offene Fragen zu klären und Lösungen zu finden. Die vorgeschlagene Lösung sei zwar nicht ideal, aber die einzige Möglichkeit, da keine Alternative bestehe.

Herr Schnaar betont, dass die Fahrtzeit im Stau deutlich länger ist. Er selbst steht morgens oft früh im Stau auf der B75. Für Erstklässler, die früh zur Schule müssen, sei die lange Fahrt eine große Belastung. Er fragt sich, wie Kinder nach einer solchen Busfahrt noch lernbereit sein sollen.

Frau Strunge (MdB) bedankt sich für die digitale Teilnahme und zeigt sich überrascht und irritiert über die vorgeschlagene Lösung, die sie als absolute Notlösung bewertet. Sie wünscht sich, dass am Runden Tisch nochmals geprüft wird, ob es im Stadtteil Huchting ungeprüfte Alternativen gibt, etwa Mobilbauten oder andere Räumlichkeiten. Zwar seien bereits fünf Möglichkeiten geprüft worden, doch falls es noch kreative Ideen gibt, sollten diese weiterverfolgt werden. Falls vor Ort keine Lösung möglich ist, müssten viele Fragen zum Bustransfer geklärt werden, etwa wie Kinder sicher transportiert werden und wie im Krankheitsfall verfahren wird, da Eltern nicht immer in der Lage sind, ihre Kinder acht Kilometer entfernt abzuholen. Sie versteht den Unmut im Beirat und fordert, die Kritik in einem Antrag an die Behörde zu spiegeln, um Druck für alternative Lösungen zu erzeugen. Ihr Eindruck sei jedoch, dass die Alternativen bereits weitgehend geprüft wurden.

Der Beirat diskutiert, dass viele Mitglieder nicht am Runden Tisch teilnehmen und Informationen dadurch verzögert ankommen. Es wird vorgeschlagen, Beiratsmitglieder zumindest als stille Zuschauer per Video zuzuschalten, um die Diskussionen verfolgen zu können. Auch eine erweiterte Zuschauerzulassung wird erwogen.

Grundsätzlich ist der Beirat bereits durch den Bildungsausschuss mit Vertretern und Parteien beim Runden Tisch vertreten. Sollte der Beirat beschließen, dass mehr Mitglieder teilnehmen möchten, wird dies der Behörde mitgeteilt. Dabei müsste geklärt werden, wie

die Beteiligung geregelt wird, um eine unübersichtliche Situation zu vermeiden. Die Entscheidung liegt beim Beirat, ob neben dem Fachausschuss Bildung weitere Mitglieder teilnehmen.

Die Sitzung wird von 20:30 bis 21:02 für eine interne Abstimmung unterbrochen.

Herr Knuschke stellt anschließend das Ergebnis vor. Die Pause diene dazu, einen gemeinsamen Konsens aller Fraktionen zu finden.

Einstimmiger Beschluss:

Neubau einer Grundschule am Standort Luxemburger Straße sowie Ausweisung eines Standortes für eine weitere Oberschule in Huchting

Der Beirat Huchting fordert die zuständigen Senatorischen Behörden auf

- 1. den Beirat Huchting zeitnah und umfassend über die Planungen zur Beschulung der Klassenverbände (Grundschule und Oberschule) in Huchting im Schuljahr 2026/27 zu informieren. Der Fragenkatalog des Beirates Huchting ist dabei zu berücksichtigen.**
- 2. das Grundstück Luxemburger Straße 50 als dauerhaften und einzigen geeigneten Standort für eine neue Grundschule in Mittelshuchting anzuerkennen und die entsprechenden Beschlüsse der zuständigen Deputation und des Beirates Huchting umzusetzen.**
- 3. unverzüglich mit den Bauarbeiten für den Neubau einer Grundschule an der Luxemburger Straße 50 zu beginnen.**
- 4. unverzüglich eine Stellenausschreibung für eine/n Gründungsbeauftragte/n für die neue Grundschule an der Luxemburger Straße 50 zu veranlassen. Die Stelle soll mit ausreichenden Ressourcen ausgestattet werden, um die pädagogische, organisatorische und bauliche Konzeption der Schule von Beginn an aktiv mitzugestalten.**
- 5. unter Berücksichtigung der stetig aufwachsenden Schülerzahlen dem Beirat Huchting bis Ende 2025 eine nachhaltige Schulstandortplanung vorzulegen, einen Standort für eine weitere Oberschule in Huchting auszuweisen und mit den Planungen für eine Umsetzung zu beginnen, damit die Huchtinger Schülerinnen über alle Klassenverbände im Stadtteil beschult werden können.**
- 6. den als Anlage 1 beigefügte Fragenkatalog des Beirates Huchting zum nächsten Runden Tisch Bildung Huchting zu beantworten.**

Begründung:

Der Beirat Huchting weist seit Jahren auf den dringenden Bedarf einer zusätzlichen Grundschule hin. Die Schüler:innenzahlen belegen, dass die bestehenden Schulen bereits überlastet sind und ohne eine schnelle Lösung keine ausreichenden Kapazitäten für kommende Einschulungsjahrgänge zur Verfügung stehen.

Die Deputation für Kinder und Bildung ist in ihrer Sitzung am 03.09.2024 zu der gleichen Einschätzung gekommen und hat den Bau einer neuen Grundschule in Huchting beschlossen.

Immer wieder wurden Lösungen bzw. Notlösungen wie mobile Schulbauten diskutiert, jedoch blieb das Grundstück an der Luxemburger Straße – der einzige geeignete Standort – bisher ausgeklammert.

Der Standort Luxemburger Straße ist im Hinblick auf die Einteilung der Schulsprengel im Stadtteil der einzig richtige Standort. Der Bedarf an zusätzlichem Schulraum besteht in erster Linie in Mittelshuchting.

Auch nach dem Grundsatz „kurze Beine - kurze Wege“ ist der ehemalige Schulstandort Luxemburger Straße 50 der einzig sinnvolle, zusätzliche Grundschulstandort in Huchting.

Aufgrund der leider eingeschränkten Mobilität bzw. Mobilitätsmöglichkeiten von Familien im Stadtteil ist eine wohnortnahe Beschulung im Stadtteil von elementarer Bedeutung.

Die für den Lern- und Schulerfolg der Kinder notwendige Unterstützung der Eltern kann nur durch deren Einbindung erreicht werden. Die Einbindung der Eltern erfordert gleichzeitig eine räumliche Nähe und Bindung zur Schule.

Ein erfolgreicher Schulneubau erfordert zudem frühzeitig eine pädagogische Leitung, die den Aufbauprozess begleitet, die Schulentwicklung mitgestaltet und als Ansprechpartner*in für Eltern, Verwaltung und Politik fungiert. Die rechtzeitige Besetzung dieser Stelle ist entscheidend für eine gelingende Schulgründung und eine enge Verzahnung von Bauplanung und pädagogischem Konzept.

Seit über drei Jahren ist außerdem bekannt, dass Huchting eine zusätzliche Oberschule benötigt. Eine Machbarkeitsstudie liegt seit über zwei Jahren vor. Ein transparentes Entscheidungsverfahren wurde bis heute nicht eingeleitet. Durch das Abwarten haben wir kostbare Zeit verloren. Auch hier ist dringendster Handlungs- und Entscheidungsbedarf gegeben.

Darüber hinaus fordert der Beirat Huchting die transparente und fortlaufende Information und Erörterung der Bedarfe, Maßnahmen und Planungen.

Anlage 1: Fragenkatalog des Beirates Huchting vom 15.09.2025

1. Wo sind Abfahrt und Ankunft der Busse vorgesehen und wie viele Begleitpersonen werden eingesetzt? Ginge dies in der Luxemburger Straße?
2. Wann beginnt und wann endet der Schultag? Was bedeutet „gebundener Ganztag“ genau?
3. Wie gelangen Kinder bei Krankheit zurück nach Huchting (z. B. Fahrdienst oder Taxi)?
4. Wo finden Elternabende und Elternsprechtage statt?

5. Wie wird gewährleistet, dass die Kinder ihren Stadtteil Huchting besser kennenlernen (z. B. Bibliothek, Farm, Spielplätze, Park Links der Weser)?
6. Wann können Kinder und Eltern die Schule vorab besichtigen?
7. Wann werden die betroffenen Eltern informiert?
8. Wie liegen die Kosten der Beschulung in Huckelriede mit Bustransfer etc. im Vergleich zu einer Mobilbaulösung in Huchting?
9. Wird es einen Elternbeirat und Schulelternsprecher*innen geben?
10. Wo wird man das Kind anmelden können?
11. Wird sich der Sprengel für andere Schulen verändern?
12. Besteht die Möglichkeit, dass die Grundschule Delfter Straße ab Schuljahr 2026/27 wieder vierzünftig werden kann?
13. Wie sieht das Personalkonzept für den Interims-Schulstandort Huckelriede aus?
14. Wie ist das Platzangebot in Bezug auf Pausenhof, Sporthalle etc.?
15. Was passiert, wenn Kinder morgens den Bus verpassen, müssen sie selbstständig nach Huckelriede fahren oder bleiben sie zu Hause?
16. Können Eltern verhindern, dass ihre Kinder in Huckelriede beschult werden?
17. Kann die Behörde sich über den Elternwillen hinwegsetzen und deren Kinder in Huckelriede beschulen lassen, obwohl die Eltern nicht wollen?
18. Wie hoch sind die Kosten, die auftreten, wenn die Huckelrieder Container nach Huchting umgesetzt werden?
19. Wie viele Kinder können keinen der vorhandenen Schulplätze in Huchting erhalten?
20. Werden die Grundschulen Delfter Straße, Robinsbalje und Grolland in 26/27 wieder 5, 4 und 3 Züge aufnehmen?
21. Wie soll Elternarbeit gestaltet werden, wenn der Schulstandort nicht nur in einem anderen Quartier ist, sondern in einem anderen Stadtteil?
22. Welche Unterstützungsformen können angeboten werden, wenn die Familien den regelmäßigen Schulbesuch nicht aus eigener Kraft sicherstellen können, und Wohnort und Schulort weit entfernt voneinander sind?
23. Soll die neue Schule die gebundene Form anbieten? Welches Modell? 8-15 oder 8-16 an drei Tagen?
24. Was ist mit Betreuungsbedarf bis 16 beim Modell 8-15?

25. Was ist bei plötzlicher Krankheit des Kindes oder auch bei der Notwendigkeit das Kind früher abzuholen bzw. zum dringenden Gespräch in die Schule zu kommen? Wie können Eltern im Bedarfsfall niedrigschwellig und schnell zur Schule kommen?

TOP 7 Verschiedenes

Herr Knuschke weist auf eine nahende Schlechtwetterfront mit Sturmböen hin.

Ende der öffentlichen Sitzung um 21:15 Uhr

Herr Knuschke
(Beiratssprecher)

Herr Schlesselmann
(Sitzungsleiter)

Herr Homann
(Protokoll)

Fragenkatalog des Beirates Huchting vom 15.09.2025

1. Organisation des Schulwegs und Bustransfers

- Wo sind Abfahrts- und Ankunftsorte der Busse vorgesehen?
- Wie viele Begleitpersonen werden eingesetzt?
- Ginge eine Abfahrt in der Luxemburger Straße?
- Was passiert, wenn Kinder morgens den Bus verpassen? Müssen sie selbstständig nach Huckelriede fahren oder bleiben sie zu Hause?
- Können Eltern verhindern, dass ihre Kinder in Huckelriede beschult werden?
- Kann die Behörde den Elternwillen übergehen und Kinder trotz Ablehnung der Eltern nach Huckelriede schicken?
- Wie wird gewährleistet, dass Kinder sicher transportiert werden, insbesondere bei Krankheit oder früherem Abholen?
- Welche Unterstützungsformen gibt es, wenn Familien den Schulbesuch wegen der Entfernung nicht selbstständig sicherstellen können?

2. Beschulung vor Ort und Schulkapazitäten

- Wie viele Kinder können keinen Schulplatz in Huchting erhalten?
- Werden die Grundschulen Delfter Straße, Robinsbalje und Grolland im Schuljahr 26/27 wieder mit 5, 4 bzw. 3 Zügen arbeiten?
- Besteht die Möglichkeit, dass die Grundschule Delfter Straße ab 26/27 wieder vierzünftig wird?
- Wie hoch sind die Kosten für die Umsetzung der Huckelrieder Container nach Huchting im Vergleich zur Beschulung in Huckelriede?
- Wie soll Elternarbeit gestaltet werden, wenn der Schulstandort in einem anderen Stadtteil liegt?

3. Schultag, Unterrichts- und Betreuungszeiten

- Wann beginnt und endet der Schultag?
- Was bedeutet „gebundener Ganztag“ genau?

- Soll die neue Schule die gebundene Ganztagsform anbieten? Welches Modell (8-15 Uhr oder 8-16 Uhr an drei Tagen)?
- Wie ist der Betreuungsbedarf bis 16 Uhr beim Modell 8-15?

4. Personelle und räumliche Ausstattung

- Wie sieht das Personalkonzept für den Interims-Schulstandort in Huckelriede aus?
- Wie ist das Platzangebot bezüglich Pausenhof, Sporthalle etc.?

5. Elternbeteiligung und Kommunikation

- Wann werden die betroffenen Eltern informiert?
- Wo finden Elternabende und Elternsprechtage statt?
- Wird es einen Elternbeirat und Schulelternsprecher*innen geben?
- Wo können Eltern ihre Kinder anmelden?
- Wie wird die Informationsweitergabe gestaltet, insbesondere für Familien mit Sprachbarrieren und in der Ferienzeit?

6. Integration und sozialer Bezug

- Wie wird gewährleistet, dass die Kinder ihren Stadtteil Huchting besser kennenlernen (z. B. Bibliothek, Farm, Spielplätze, Park Links der Weser)?
- Wann können Kinder und Eltern die Schule vorab besichtigen?

7. Schulbezirks- und Sprengelfragen

- Wird sich der Schulbezirk bzw. Sprengel für andere Schulen verändern?

8. Sonstige Fragen zur Organisation bei Krankheit oder besonderen Fällen

- Wie gelangen Kinder bei Krankheit zurück nach Huchting (z. B. Fahrdienst oder Taxi)?
- Wie können Eltern bei dringenden Gesprächen oder früherem Abholen schnell und niedrigschwellig zur Schule kommen?